Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 13 (1897)

Heft: 29

Artikel: Rheinische Schwemmsteine

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579001

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

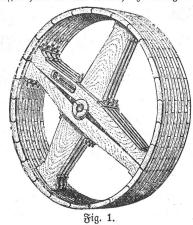
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

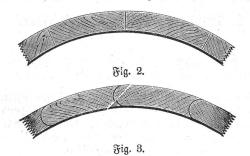
Zweiteilige hölzerne "Biktoria"-Riemenscheibe.

Die unaufhaltsam fortschreitende Entwicklung der maschinellen Betriebe läßt in dem scharfen Konkurrenzkampfe das
ftetige Streben nach einer immer intensiver sich gestaltenden Ausnutzung der vorhandenen Betriebskräfte erklärlich erscheinen. Ein hilfsmittel hiezu ist unstreitig auch die Konstruktion einer in allen Teilen zweckentsprechenden Riemenscheibe, und ist es heute gerade die hölzerne Riemenscheibe, von der wir wieder sehr diel hören. Unter Anwendung der auf diesem Gebiete inzwischen gesammelten Ersahrungen waren es die Amerikaner, welche der in Vergessenheit geratenen hölzernen Riemenscheibe wieder zu ihrem wohlberbienten Rechte verhalfen, um solche den Verhältnissen der Zetzeit entsprechend in den Verkehr zu bringen.



Giner Konstruktion wollen wir hier erwähnen, die uns berufen scheint, einen Hauptrang in diesem Felbe einzunehmen. Es ist die "Biktoria"-Riemenscheibe der Firma W. Sellnik in Kassel, Alleinvertreter für die Schweiz: Stapfer u. Bölkel in Jürich. Wie uns obenstehende Skizze (Fig. 1) zeigt, ist die Art und Weise, wie solche in ihren Fugen zusammengehalten und auch die Befestigung auf der Welle eine ganz vorzägliche.

Die Stoffinge ist statt wie bisher eine rabiale (siehe Fig. 2) bei biesem Systeme eine kreisrunde (Fig. 3), welche gegenüber der ersteren eine erheblich größere Leimfläche darbietet. Ebenso ist die Berbindung der Speichen mit dem



Kranz hervorzuheben, welche in der Weise hergestellt ist, daß die Speichen durch letzteren vollständig hindurchgehen, und mit den angrenzenden Segmenten im Berband zusammensgearbeitet sind. Beinlichst genaues Drehen und Bohren bezwecken ein exaktes Rundlaufen auf der Transmissionswelle.

Die Borzüge bieser hölzenen Riemenscheiben gegenüber ben eisernen sind ganz wesentliche; sie sind zirka 70 % leichter als diese, ersparen baher an Betriebskraft, indem sie Wellen und Lager entlasten; die Abhäsion ist auch viel größer, daher können Scheiben und Riemen entsprechend schmäler genommen werden und fällt das Gleiten ober Schleisen der Riemen gänzlich weg, ohne daß solche straff gespannt werden müssen. Rechnen wir die Ersparnis an Betriebskraft, an Riemenmaterial, an Oel, sowie an Zeit-

verlust bei Montage 2c., so machen sich diese Scheiben gewiß bald bezahlt und dürften sich in unseren Werkstätten überall rasch eindürgern. Auch als Elevatorscheibe bietet die besichriebene Kiemenscheibe ganz besondere Borteile; bekanntlich haben diese bei geringem Durchmesser große Lasten zu besfördern, welche bei Anwendung von eisernen Scheiben nur durch übermäßige Spannung der Gurten überwunden werden kann. Proben mit hölzernen "Viktoria" Scheiben ergaben eine Erhöhung der Leistungsfähigkeit von 50 bis 60 %, indem weniger Kraft benötigt und die Becherzahl vergrößert werden konnte. Wir empsehlen einen Versuch mit diesen stels vorrätigen Scheiben allen Interessenten aufs beste, umsomehr, da solche auf Probe abgegeben werden. B.

Rheinische Schwemmsteine.

In Weißenturm a. Rh. und umliegenden Ortschaften, sowie auch im westphälischen Rheinthal wird aus dem dort in großen Mengen erhältlichen Bimssand und aus hydraulischem Kalf ein Baumaterial fabrikmäßig hergestellt, das unter dem Namen "Rheinische Schwemmsteine" in den Handel kommt und bessen bauliche Berwendbarkeit ihm auch bei uns immer mehr Eingang verschafft.

Der Schwemmstein ist leicht und porös, infolge dieser letzern Gigenschaft auch eine gute Jsolterung gegen Size und Kälte, sowie gegen Schall. Vermöge seiner Zusammensetzung ist ber Schwemmstein seuersicher und Schwammbilbungen nicht ansgesetzt. Die Obersläche und Structur dieses Bausteines sichert gutes Haften und rasches Anziehen des Mörtels. Hiezu kommt noch die schwemmestein leicht geschrotet werden kann, ohne viel Bruch zu geben.

Die Festigkeit des Schwemmsteines ist naturgemäß eine geringe und kann derselbe baher nur zu leichten Konstruktionen Berwendung sinden, bei denen die Leichtigkeit und die tsolierenden Gigenschaften dieses Materials vorzugsweise zur Geltung kommen. In erster Linie ist dies bei Zwischenswähen der Fall, die sehr gerne aus Schwemmsteinen erstellt werden und sich vorzüglich bewähren.

In Deutschland werden ganze Fachwertbauten, Wärtershäuschen u. del. m., sowie obere Stockwerke von Wohnhäusern durchweg aus Schwemmsteinen erstellt. In der Schweiz ist eine so allgemeine Verwendung vorderhand nicht zu erwarten, da bei uns durch Fracht und Zoll das Material zu sehr verteuert wird.

Dagegen konkurrieren Schwemmsteine erfolgreich mit Gipswänden und vor allem für Zwischendecken wird gerne der Preis gezahlt, um seuersicher und schwammsrei zu bauen und die lästigen schaltragenden Decken, sowie die kalten Fußböden über Durchfahrten und ungeheizten Räumen zu vermeiben.

Um an die Festigkeit bieses Materials nicht allzugroße Anforderungen zu stellen, ist es allerdings nötig, eine Konsstruktion zu wählen, die eine genügende Bersteifung bietet und geeignet ist, den Druck gleichmäßig zu verteilen, wie z. B. die "Schürmann-Decke", die ganz aus Schwemmsteinen ersstellt (laut Attest des eidg. Materialprüfungsamtes Zürich) noch die enorme Last von 5000 Kg. per Quadratmeter ohne Bruch zu tragen vermag.

Wie wir erfahren, befaßt sich Herr Felig Beran, Zürich II, Stockerstraße 39, Generalvertreter für feuersichere Decken, System Schirmann, auch mit dem Import von Schwemmssteinen, um seinen Kunden für Schürmannbecken dieses Material billig zu verschaffen.

Schwemmsteine werben in ben üblichen Formaten: $10 \times 12 \times 25$ und $7^1/_2 \times 12 \times 25$, auf Bestellung auch in anberen Dimensionen hergestellt und wird überwintertes Material besonders geschährt.